$\mu_\infty = 353$

v	μ	$100\,m$	$100\,k$
64	64·76	18·4	0·0648
128	88·51	25·1	0·0658
256	118·91	33·6	0·0669
512	154·82	43·9	0·0670
1024	195·80	55·4	0·0672
2048	237·70	67·3	0·0675

$k = 0 \cdot 0665$

Cinchomeronsäure-β-Methylester.

Er entsteht als Hauptprodukt bei der halbseitigen Verseifung einer alkoholischen Lösung des Neutralesters mit Kali. Zur Reinigung wurde er wiederholt aus Methylalkohol umkristallisiert und dann bei 100° getrocknet. (Schmelzpunkt 182°.)

$\mu_\infty = 353$

v	μ	$100\,m$	$100\,k$
64	65·37	18·6	0·0664
128	88·51	25·1	0·0658
256	118·91	33·6	0·0669
512	154·82	43·9	0·0670
1024	195·01	55·2	0·0665
2048	236·87	67·1	0·0669

$k = 0 \cdot 0666$

Aus den von Ostwald für Nikotinsäure ($k = 0 \cdot 00137$) und Isonikotinsäure ($k = 0 \cdot 00109$) ermittelten Leitfähigkeitswerten läßt sich der Schluß ziehen, daß auch die beiden Carboxylgruppen der Cinchomeronsäure in Bezug auf ihre Dissoziierbarkeit nicht sehr verschieden voneinander sein werden.[1] Durch die von mir gefundenen Zahlen wird die Erwartung übertroffen, die beiden Estersäuren zeigen dieselben k-Werte; unter diesen Umständen ist es unmöglich, die von Wegscheider[2] vorgeschlagenen Esterbezeichnungen in diesem Falle anzuwenden.

---

[1] Wegscheider, Monatshefte für Chemie, *21*, 812 (1900).

[2] Ebenda, *23*, 317 (1902).